

# Lehrgangsbericht – Fionn George

## Dezember '17 – Februar '19

Mein Einstieg in die Filmwelt begann klassisch mit einem Set-Runner Praktikum. Wir drehten in einem stillgelegten Bundeswehrkrankenhaus in Leipzig-Wiederitzsch. Das Lichtdepartement hatte die Fenster mit Molton abgedunkelt, um mit Hilfe von Tageslichtlampen einen gleichbleibenden Sonnenuntergang zu mimen. So war es der Produktion möglich, unabhängig vom Wetter und Stand der Sonne, ja selbst Nachts, Bilder im Tageslicht nachzustellen. Das Licht wirkte so täuschend echt, dass man sich nach jedem Feierabend erneut wunderte, dass es draußen schon komplett dunkel war. Angefixt und mit Lust auf mehr, ergatterte ich mir beim hiesigen Oberbeleuchter und seiner Crew ein Lichtpraktikum. Also auf nach Hamburg. Gedreht wurde ein Mystery-Thriller, welcher jede Menge schaurige und mystische Lichtstimmungen bedurfte. Endlich durfte ich mithelfen und wurde bombardiert mit etlichen kuriosen Begriffen für verschiedenste Lampen, Folien, Klammern und Stoffe. Viel Zeit um mich mit dem Material näher auseinanderzusetzen blieb mir jedoch nicht. Es musste immer alles sehr flott gehen.

Im Anschluss ging es für mich mit auf einen polnisch-deutschen Roadmovie. Die Stimmung, der Teamgeist und der Film waren top. Jedoch verspürte ich den Drang nach einer grundlegenden Professionalisierung meiner Arbeit. Grade was Strom anging fühlte ich mich unsicher. Außerdem wollte ich mich tiefergehend mit dem Equipment beschäftigen, besonders was die etlichen Lampen anging. Ein Bühnenkollege empfahl mir, mich bei dem Filmgeräteverleih Maier Bros. GmbH in Leipzig zu bewerben. Paul, der Filialleiter, lud mich als Antwort auf meine Bewerbung zu einem Gespräch in die Firma ein. Wir vereinbarten eine Probeweche, passend zum Beginn des Winterlagers.

Beim Winterlager wird das Material im gesamten „Maiers-Land“, vom 16mm Zapfen bis zur Arrimax, gründlich unter die Lupe genommen. Zu diesem Anlass wurden fachkundige Kollegen aus dem Bereich Licht und Kamerabühne eingeladen, um diese beachtliche Menge an Aufgaben innerhalb von ca. 14 Tagen zu erledigen. Jedes erdenkliche Stativ wurde gereinigt, geölt und repariert, um eine einwandfreie Handhabe am Set zu gewährleisten. Das Gleiche galt für die etlichen Gripartikel, jede einzelne Schelle, Klammer oder Verlängerung musste auf ihre verlässliche Funktion und Sicherheit geprüft werden. Fast das komplette Unterbauholz der Kamerabühne wurde mit Leinölfirnis eingölt und potentielle Splitterstellen mit PU-Leim ausgebessert. Die Pflege der unterschiedlichen Lampentypen bedurfte besonderer Sorgfalt. Bewegliche Teile wurden mit Gleitmetall gängig gemacht, so verringert sich auch erheblich der Verschleiß. Um eine optimale und saubere Lichtwiedergabe zu garantieren, mussten alle Linsen und Spiegel gesäubert werden. Um Fehlfunktionen und Stromunfälle zu vermeiden reinigten wir jegliche elektrischen Kontakte an Lampen, Kabeln oder Verteilern von Korrosion und Schmutz. Parallel zum Winterlager wurde eine gesetzlich vorgeschriebene Prüfung aller elektrischen Geräte vorgenommen. Bei der kurz gesagt eine Durchgangstest, eine Messung zum festgelegtem Grenzwert des Erdungswiderstands, sowie Fehlerströme geprüft werden. (DGUV-V3) Dies alles war für mich ein solider Einstieg, da ich mich mit jedem Artikel den das Lager zu bieten hatte, von Grund auf vertraut machen durfte. Hinzu kam, dass die bereits erfahrenen Kollegen jede Frage beantworteten und sich Zeit nahmen komplexeres Sachverständnis zu erklären. Nach einer Woche wurde mir die Möglichkeit eines einjährigen Lehrgangs unterbreitet. Dieser enthielt eine Vollzeitstelle im Lager, Lehrmaterial, sowie Lehrgangsunterricht, welcher in Köln, dem Mutterschiff der Firma, angeboten wurde. Obwohl ich wusste, dass dieses Jahr finanziell etwas tricky werden könnte, willigte ich ein und die Reise begann.

Nach erfolgreichem Abschluss des Winterlagers Leipzig ging es für zwei Wochen in die Filiale nach Köln, welche ihrerseits mit dem Winterlager begonnen hatte. Erfreulicherweise wurde ich dort nicht im Lager eingesetzt, sondern durfte in der Elektro- und Mechanikwerkstatt Reparaturen durchführen. Parallel unterrichtete mich der dortige Werkstattleiter zu allerlei physikalischem Hintergrundwissen, so bekam ich auch einen Einblick in die Funktion von HMI-Brennern, sowie eine grobe Übersicht über die für uns relevanten Bereiche der Elektrotechnik.

Als Teil des Lehrgangs erteilte uns Niels, einer der Maier Brothers, zu verschiedenen Themen Unterricht. Von Lichtgestaltung, Lichtqualitäten, Schatten, Farbenlehre, Reflexionsverhalten von diversen Materialien über Knotenkunde, LKW-Technik zu Statik und praktischer Handhabung von schwerem und sperrigem Equipment. Dies geschah in Anlehnung an das von ihm verfasste Lehrmaterial, ein Begleitbuch zur Lehrgangs- und Assistenzzeit, welches jeder Teilnehmer zu Anfangs erhält. In dem Buch werden sämtliche Aspekte des Berufs Filmbeleuchter erörtert, außerdem dient es mir noch immer als Nachschlagewerk zu diversen Themenbereichen.

Als schönen Abschluss zu der Zeit in Köln bekam ich in der Metall- und Holzwerkstatt einen Crash-Kurs im MAG-Schweißen.

Zurück in Leipzig begann für mich der Alltag im Lager. Zu meinen Aufgaben gehörte das Vorladen von Tagesgeschäften in Abstimmung mit den Disponenten, zurück checken von ausgeliehenem Material (was gut auf die Arbeit am Set vorbereitet), sowie für allgemeine Ordnung im Lager sorgen. Mit dem neu erlernten Wissen aus der Zeit in Köln, konnte ich mich zunehmend in der Werkstatt in Leipzig einbringen. Dort bekam ich durch Anleitung von Flo, unserem Werkstattleiter, tagtäglich neuen Input über Umgang mit Maschinen und Werkzeug, sowie Einblicke in Materialkunde, verschiedene Werkstoffe und Techniken, welche zur Reparatur defekter Equipments von Nöten sind. Von Safetys krimpen, Gewinde schneiden, Nieten, Holzbearbeitung jeglicher Art über Stecker Löten, Glas schleifen, Kabel bauen zu Heli-Coils einsetzen (meine Lieblingsaufgabe), war alles dabei. Über das Jahr hinweg wurde mir so eine relativ solide handwerkliche Basis geschaffen, welche am Set immer wieder praktisch sein kann.

Mit Anfang des Frühlings begannen die Vorbereitungen für ein größeres Projekt, welches bei uns Laden sollte. Durch Austausch mit den Disponenten und Projektbetreuern begann ich allmählich die etlichen logistischen und organisatorischen Prozesse kennenzulernen, welche ein größeres Projekt erst möglich machen. Dazu gehörte das Hin- und Herschieben von Material zwischen den Filialen in Absprache mit Kollegen die gegebenenfalls parallel ein anderes Projekt betreuen, welches ebenso auf bestimmtes Equipment angewiesen ist. Überschneidungen zu vermeiden, einzuschätzen wann es Sinnvoll ist eine Fremdanmietung in Anspruch zu nehmen, sowie vorausschauend zu disponieren, bedarf einer guten Kommunikationsfähigkeit und Vernetzung innerhalb der Firma. Ich selber war an diesen Prozessen zwar nicht beteiligt, schätze jedoch trotzdem den Einblick.

Mit zunehmender Routine, Sicherheit und Vertrauen seitens der Kollegen wuchsen meine Aufgabenfelder und Selbstständigkeit, was mich maßgeblich motivierte am Ball zu bleiben. Hinzu kam, dass sobald die notwendigen Arbeiten im Lager erledigt waren, ich die Zeit hatte Lichtaufbauten auszuprobieren, neues Equipment zu testen oder an eigenen kleinen Projekten zu tüfteln.

Als im Sommer zunehmend Arbeit in der etwas jüngeren Filiale in Berlin anstand, half ich öfter dort aus und lernte so auch die Berliner Kollegen, andere Filmgeräteverleiher, sowie Berliner Filmschaffende kennen; eine Verbindung, die sich bis heute als nützlich erweist. Der Höhepunkt der Zeit in Berlin trug sich zu, als eine riesige chinesische Produktion bei uns laden sollte. Plötzlich schwirrten im Lager dutzende chinesische Beleuchter und Dolmetscher zwischen den Türmen an vorgeladenem Material hindurch, fuchtelten mit Listen auf Mandarin herum und überraschten mit ihrer uns fremden Arbeitsweise. Trotz der anfänglichen Hürden verlief alles Glatt, nicht zuletzt durch fähiges Zusatzpersonal und hohem Engagement auf unserer Seite.

Kurz darauf bot mir Niels an, den Lehrgang für drei Monate zu pausieren um als Lichtassistent bei einem Kinofilm mitzuwirken, bei dem er als Oberbeleuchter gesetzt war. Hoherfreut sagte ich zu; erfreut darüber gleich im Einstieg mit so erfahrenen Kollegen arbeiten zu dürfen und endlich die Möglichkeit zu bekommen meine gesammeltes Wissen in der Praxis anzuwenden. Es stellte sich als sehr praktisch heraus bereits mit dem Material vertraut zu sein, sowie die Begrifflichkeiten zu kennen. Die Umgewöhnung, von der Arbeit im Lager zu der Arbeit am Set, entpuppte sich als nicht ganz einfach. Um eine wirklich sichere und gekonnte Arbeitsweise zu entwickeln wird es noch was dauern. Trotzdem denke ich, verhalf mir das Jahr eine solide Basis zu schaffen, auf der es sich gut aufbauen lässt.

Als ich im Winter vom Dreh ins Lager zurückkehrte, fiel mir ein neu gewonnener Bezug zum

Material auf. Da ich während des Drehs nun selber auf eine einwandfreie Funktion des Equipments angewiesen war, erklärte sich die Sinnhaftigkeit eines Winterlagers, sowie ein gewissenhafter Umgang mit dem Material umso mehr.

Nach Abschluss des Lehrgangs fällt mir auf, wie wichtig es für Filmschaffende ist, einen Ort zu haben, der als Treffpunkt fungiert, an dem ein Austausch stattfindet und eine Anlaufstelle für Nachwuchs geschaffen wurde.

Ein Dankeschön geht an Niels, Knut und Frank, dass ihr das möglich macht, an Claudia für ein offenes Ohr und dass im Hintergrund alles läuft, sowie an die Kölner und Berliner Kollegen für ihre herzliche Aufnahme und schöne Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an Susi dafür, dass du immer den Überblick behältst und an alle denkst, an Robert für die gute Laune und Leichtigkeit die du in den Laden bringst, an Carina für deine Genauigkeit, Cleverness und nice Beats, an Paul für ein immer offenes und ehrliches Ohr, an Flo für dein Interesse auf jede Frage eine Antwort zu finden.

Bis dahin,  
Fionn